

Donnersberger Rundschau

AKTUELL

Ratsbeschluss: Keine Wiederkehrenden Beiträge

BOLANDEN. Monatlang wurde in Bolanden gestritten und diskutiert, nun hat der Gemeinderat in seiner gestrigen Sitzung am späten Abend in der Gemeindehalle eine Entscheidung getroffen: In Bolanden wird es bis auf weiteres keine wiederkehrenden Beiträge (WKB) geben. Schon einmal hatte sich die Mehrheit des Rates gegen diese Form der Umlage von Straßenausbaubeiträgen entschieden. Damals war der Beschluss aber von der Kommunalaufsicht kassiert worden – es fehlte die öffentliche Beratung. Seitdem wurde in der Donnersberggemeinde Pro und Kontra eifrig diskutiert. Anlieger von sechs Straßen, die ausgebaut werden, wünschten sich den WKB sehr, weil sie so von hohen Einmalbeiträgen entlastet worden wären. Aber auch etliche andere Bolander fanden diese Form der Umlage auf viele Schultern solidarischer. Die Wählergruppe, zu der auch Ortschef Armin Juchem gehört und die die stärkste Ratsfraktion bildet, war vom WKB allerdings nie sonderlich begeistert – ihre Mehrheit sorgte gestern nun ein weiteres Mal für seine Ablehnung. Mit neun zu sieben Stimmen und einer Enthaltung kippte der Rat nach ausführlicher, sachlicher Diskussion der vorliegenden Satzung die neue Umlageform. Die zahlreichen Bürger, die neben Verbandsbürgermeister Axel Haas die Ratssitzung im vollbesetzten Bürgerhaus gespannt verfolgten, nahmen die Entscheidung überrascht, teilweise verständnislos, aber gelassen auf. (fky/dgw) **AUSFÜHRLICHER BERICHT FOLGT**

BLAULICHT

Einbrecher kommen durch die Terrassentür

GÖLLHEIM. Unbekannte Täter sind in der Zeit zwischen Sonntag, 22 Uhr, und Montag, 10.50 Uhr, in Göllheim in ein Wohnhaus in der Gartenstraße eingedrungen. Sie hebelten laut Polizei die Terrassentür auf und gelangten so in das Haus. Im Wohnzimmer und in den Schlafzimmern wurden Schränke und Schubladen durchwühlt und Schmuck sowie Bargeld in noch nicht bekannter Höhe entwendet.

BITTE UMBLÄTERN

ROK-Musiker auf Amerika-Tournee

ROCKENHAUSEN: Morgen starten die Gesangsvereinskappelle und das Akkordeonorchester Keiper in ihr Abenteuer: eine 16-tägige Tournee durch die USA. **LOKALSEITEN 3 UND 8**



Traumberuf: Computerspieler

XXPRESS: Für den 23-jährigen Dario Wunsch ist es ein echter Traumberuf: Er ist Profi-E-Sportler und verdient seine Brötchen mit dem Computerspiel „StarCraft“. **LOKALSEITE 7**



SO ERREICHEN SIE UNS

DONNERSBERGER RUNDSCHAU
Verlag und Geschäftsstelle

Pariser Str. 16
67655 Kaiserslautern
Telefon: 0631 3737-0
Fax: 0631 3701-6301
E-Mail: rhp kai@rheinpfalz.de

Abonnement-Service

Telefon: 0631 3701-6300
Fax: 0631 3701-6301
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de

Privatanzeigen

Telefon: 0631 3701-6400
Fax: 0631 3701-6401
E-Mail: privatanzeigen@rheinpfalz.de

Geschäftsanzeigen

Telefon: 0631 3701-6800
Fax: 0631 3701-6801
E-Mail: geschäftsanzeigen@rheinpfalz.de

Lokalredaktion

Schlossstr. 8
67292 Kirchheimbolanden
Telefon: 06352 7035-19
Fax: 06352 7035-20
E-Mail: redkib@rheinpfalz.de

Was Frisches zum 150. Geburtstag



Natürlich wäre auch ein Schriftzug am Steitz-Secura-Gebäude am Stadtausgang Richtung Bischheim möglich gewesen. Doch beim Kirchheimbolander Traditions-Schuhhersteller sollte es zum 150. Firmenjubiläum etwas Frisches und Mutigeres sein, etwas, das wirkt. Das Ergebnis ist ein fast 30 Meter langes Graffiti, das Profi-Künstler aus Bonn auf eine 180 Quadratmeter große Wandfläche zauberten. Natürlich mit Bezug zum Unternehmen, soll es doch zeigen, dass Sicherheitsschuhe von Steitz-Secura auch im Härtestest bestehen. Von der nahen L 401 ist das Graffiti gut zu

sehen. Auch deshalb, wie Geschäftsführer Michael Huth sagt, weil auf der davor liegenden Fläche etwas Erde abgetragen wurde, die die Stadt wiederum auf der anderen Seite der L 401 zur Vervollständigung des Lärmschutzwalls vor dem Wohngebiet verwendete. Eingebunden war die künstlerische Gestaltung laut Huth in eine generelle Modernisierung des Areals, die die Erweiterung des Parkplatzes einschloss. In dem Gebäude hat Steitz-Secura sein Schuhgeschäft, das Zentrallager und den Vertriebsuntergebracht. Kunden kommen hierher auch zu Schulungen und Vorträgen. **BTI/FOTO: STEPAN**

„In der Wildnis gibt's kein Handy-Netz“

DONNERSBERGER BEGEGNUNGEN: Der Maler und Grafiker Wolfgang Schmunk liebt Abenteuerreisen und schreibt Bücher darüber

VON INA RUFFINI

BENNHAUSEN. Wolfgang Schmunk, der in Bennhausen wohnt, fühlt sich dort rundherum wohl. Er liebt Stille und Natur, denn sein Leben ist mehr als ausgefüllt: Er malt – oder vielmehr: Er kopiert. Bekannte Werke bekannter Künstler. Von der polnischen Malerin Tamara de Lempicka bis hin zu Franz Marc. Mittlerweile hat er sich mittels diverser Ausstellungen einen Namen gemacht, einen Versandhandel sowie einen Verlag gegründet. Aber damit noch nicht genug: Der leidenschaftliche Reisende hat auch noch zwei Reise-Abenteuerbücher über den Westen Kanadas geschrieben.

An der geschmackvoll und sparsam eingerichteten Wohnung in einer schönen ruhigen Straße mit hohen Bäumen und viel Grün erkennt man sofort die Hand des gelehrten Grafikers. Alles passt zusammen, und die eigenen Bilder ergänzen die Einrichtung. 1986 hat Wolfgang Schmunk das Haus zusammen mit seiner Frau Claudia gebaut.

Gereist ist Schmunk schon immer gern. „Man muss etwas von der Welt gesehen haben, um seinen Horizont zu erweitern“, ist seine Überzeugung. „So waren wir in Kenia“, zählt er auf, „auf den Malediven, in Griechenland, Italien mit den Inseln Sizilien, Sardinien und Elba beispielsweise.“ Auch Städtetouren unternehmen die Schmunks gern.

Sein Traumland seien schon immer die USA gewesen, sagt er. Und nicht nur das Land hat es ihm ange-

tan, er schwärmt auch für die echten amerikanischen Straßenkreuzer. So fährt er seit 1982 einen Pontiac Firebird, einen Cadillac und jetzt einen Chrysler 300C Automatik. „Damit habe ich mir ein Stück Weite und Gelassenheit nach Deutschland geholt.“

2004 fuhr er mit seinen Söhnen durch Nordamerika. 2006 folgte der Westen von Kanada mit Frau und einem Sohn. „An British Columbia mit seiner unendlichen Weite und faszinierenden Schönheit haben wir unser Herz verloren“, schwärmt er. Ständig werde man dort von einem Panorama aus schneebedeckten Bergen, saftig grünen Ebenen und skurrilen Felsmassiven begleitet. Es ist eine urzeitliche Natur mit riesigen Bäumen, zum Beispiel den „Western Red Cedar“ genannten Riesenelebensbäumen. „Zu den schönsten Reiseerlebnissen gehörten aber die unerwarteten Begegnungen mit den Indianern“, so Schmunk. Aus diesen vielfältigen Eindrücken entstand sein erstes Buch, „Gold in Barkerville“.

„2012 haben es meine Frau und ich vor Fernweh nicht mehr länger ausgehalten und sind wieder nach Kanada gefahren. Diese Reise wurde die Krönung unserer abenteuerlichsten Erlebnisse“, erzählt Schmunk begeistert. „In 20 Tagen durch Südwestkanada, Abenteuer British Columbia“, heißt sein zweites Buch. In Kanada seien sie 5000 bis 6000 Kilometer gefahren. „Die sogenannten Highways sind bessere Feldwege“, sagt Schmunk. Das Land sei sehr dünn besiedelt. „Da nennen sich schon fünf bis zwölf Häuser



Reisebuch und Totempfehl: Der Abenteuer-Reisende Wolfgang Schmunk liebt Nordamerika.

FOTO: STEPAN

Ortschaft.“ Jede Nacht habe das Paar woanders übernachtet, manchmal auch im Leih-Jeep geschlafen. „Eine gewisse Not-Tagesration ist äußerst notwendig in einem Land, in dem

man stundenlang keinem Auto und keinem Menschen begegnet“, sagt er. „Deshalb haben wir immer 30 Liter Wasser, Konserven und getrocknetes Bison-Fleisch mit.“

In ein Niemandsland zu fahren, in das Land der Bären, Wölfe und Wildpferde sei immer ein Abenteuer, macht Schmunk deutlich. Dazu sei „in der Wildnis“ kein Handy-Netz vorhanden. „Die Farmer verständigen sich untereinander per Funk. Einmal kamen wir mit dem letzten Tropfen Benzin gerade noch zu einer Lodge. Da lief es uns doch eiskalt den Rücken hinunter.“

Auch dürfe man nur 110 Stundenkilometer fahren. Die Polizei sei sehr streng mit der Kontrolle und tauche unverhofft auf. „Wenn man in Kanada ist, muss man die deutsche Hektik ablegen. Niemand drängt. Deutsche dagegen regen sich viel zu schnell auf.“ Den Indianern sei das auch an Schmunks sofort aufgefallen. „Warum seid ihr nur so hektisch?“, hätten sie oft gefragt.

Schmunk ist so begeistert von Kanada, dass er mit seiner Frau sofort auswandern würde – wenn er 15 Jahre jünger wäre. „In Kanada zählt nicht, wer du bist. Einen Ständedünkel gibt es nicht. Hier zählt nur, was du für ein Mensch bist, und jeder ist für sich verantwortlich. Das weite Land formt die Menschen.“ Sie seien großzügig, gastfreundlich und herzlich, und für die Indianer sei die Natur noch heilig. Zur neuen Heimat wird die Neue Welt also nicht mehr werden. Aber schreiben davon will Schmunk auch weiterhin. Nach der Gründung des eigenen Grizzly-Verlags zur Herausgabe seiner Reiseberichte will er die Abenteuer-Reisen fortsetzen. „Als nächstes Ziel schwebt uns Alaska vor“, verrät er.

„Schulsozialarbeit und Schuldnerberatung behalten!“

KIRCHHEIMBOLANDEN: Verbandsgemeinderat fasst Grundsatzbeschlüsse gegen Abschaffung der beiden Hilfsangebote

Auch weiterhin sollen an allen Grundschulen in Trägerschaft der Verbandsgemeinde Sozialarbeiterinnen tätig sein, selbst wenn die VG künftig selbst für die Finanzierung aufkommen muss. Das hat der VG-Rat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen. Auch für die Fortführung der Schuldnerberatung im Kreis haben sich die Ratsmitglieder ausgesprochen.

Im März hatte der VG-Rat beschlossen, in allen Grundschulen Stellen für Schulsozialarbeiterinnen zu schaffen. Dafür gab es insgesamt 100.000 Euro vom Bund. Die Maßnahme war allerdings bis Jahresende befristet. Wie Bürgermeister Axel Haas dem Rat mitteilte, seien derzeit weitere Fördermittel nicht in

Sicht. Auch eine Anschlussförderung durch den Kreis komme nicht in Frage. Trotzdem waren sich die Ratsfraktionen mit Haas einig, dass diese Form der Schulsozialarbeit unbedingt beibehalten werden solle. Das sei notwendig, um sicherzustellen, dass die bereits erreichten Erfolge nicht gefährdet würden. Die Kosten von 77.000 Euro pro Jahr müsste dann notfalls eben die VG selbst aufbringen.

Der Rat stimmte dafür, die jetzt bestehende Förderung bis Ende des laufenden Schuljahrs, also Juli 2014, fortzusetzen. Haas schlug vor, dass bis dahin ein Konzept erarbeitet und dem Rat zur Genehmigung vorgelegt werden soll. Dass man von dem eingeschlagenen Pfad auf keinen Fall abweichen will, darüber waren

sich alle einig.

Beschäftigt hat die Ratsmitglieder auch das Thema „Schuldnerberatung“ – vor allem die unsichere Zukunft derselben. Denn derzeit gibt es nur zwei Einrichtungen im gesamten Kreis, die Schuldnerberatung anbieten: Die VG Kirchheimbolanden und das Diakonische Werk. Doch beiden Beratungsstellen droht derzeit das Ende: Der Berater der VG, Bernd Heiland, der nach eigener Aussage um die 80 Fälle pro Jahr bearbeitet, wird in zwei Jahren in Ruhestand gehen. Ein Nachfolger für die Schuldnerberatung sei nicht in Sicht, so Heiland. Und auch seitens des Diakonischen Werkes, wo jährlich zwischen 300 und 350 Hilfesuchende betreut werden, gibt es Pläne, sich aus der Bera-

tung im Kreis zurückzuziehen. Aus Kostengründen, weil Stellen eingespart werden müssen (die RHEINPFALZ berichtete). Überschuldete Bürger müssten sich dann an weiter entfernte Stellen wenden, etwa in Kaiserslautern.

Mit dieser Aussicht wollten sich weder der VG-Rat noch Dekan Stefan Dominke und Schuldnerberaterin Ingrid Leber, die als Vertreterin des Diakonischen Werkes gekommen waren, abfinden. „Es wäre fatal, wenn die Schuldnerberatung im Kreis abgeschafft würde“, sagte Leber. Der Rat fasste daher einstimmig einen Grundsatzbeschluss, wonach es auf jeden Fall mit der Schuldnerberatung bei der Diakonie weitergehen soll. „Wir müssen uns über das Wie Gedanken machen“, sagte Bür-

germeister Haas: „Entweder müssen wir selbst etwas anbieten oder Geld an die Diakonie zahlen.“ Einigkeit herrschte auch darüber, dass das Angebot bei der Diakonie gebündelt bleiben sollte und dass man die übrigen VG sowie den Kreis mit ins Boot holen wolle.

Der VG-Rat entschied sich, vier Spenden in Höhe von insgesamt rund 20.000 Euro anzunehmen. Höchster Einzelposten waren 16.220 Euro vom Förderverein der Realschule plus für die Projektwoche der Schule. Für knapp 2151 Euro von privat sollen 16 LED-Monitore für die Schule angeschafft werden. 1200 gab es zur Beschaffung von Feuerwehrhelmen, und 500 Euro gingen an die Realschule plus zur „Förderung des Sports“. (ajh)